

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

234 (6.10.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397832)

sündigen die Ausfahrt der Wagen aus den Bahnhöfen zu verhindern.

Der Ausstand der Schriftsetzer dehnt sich noch immer weiter aus, zur Zeit ruht die Arbeit in sieben der größten Druckereien.

Kongress der Kaputtindustriellen.

Heute (5. Okt.) beginnt in Petersburg im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Roskowzew der Kongress der Kaputtindustriellen aus dem Baltzer Bezirk. Die Vertreter sind bereits vollständig eingetroffen mit Nobel an der Spitze. Sie erklären, die Scheinbare Verschönerung der Listen und Armentier habe durchaus kein Ergebnis gehabt.

Verleumdungsfrage gegen General Stössel.

Vor dem Petersburger Militärbezirksgericht wird demnächst die bekannte Verleumdungsfrage gegen den General Stössel verhandelt werden. Kläger ist der frühere Kriegskorrespondent Kolbin, den Stössel „Spion und Schurke“ genannt hat, da jener angeblich wahrheitsgetreue Berichte über die Lage von Port Arthur im Kowai Krai veröffentlicht hatte. Kolbin wurde damals aus Port Arthur ausgewiesen. Stössel wird sich hauptsächlich wegen der Beschimpfung Kolbins durch die Bezeichnung „Spion“ zu verantworten haben. Er ist übrigens von dem Schlaganfall, der ihn betroffen hat, wieder hergestellt.

Aus Moskau

wird unterm 4. Oktober gemeldet: Heute abend wurde im Garten des gestifteten Konstitutoriums ein Sad mit Explosivstoffen gefunden. Der Sad konnte entfernt werden ohne daß ein Schaden angerichtet wurde.

Aus Kronstadt

wird unterm 4. Oktober gemeldet: Hier ist ein Streik ausgebrochen. Die Hafenarbeiter verlangen eine Reduktion der Arbeitsstunden und werden ihre Forderungen voraussichtlich auch durchsetzen. Auch auf den ausländischen Dampfern ist die Arbeit gestillt worden.

Politische Rundschau.

Sant, 5. Oktbr.

Zum Kampf in der Berliner elektrischen Industrie erlöst der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Die Entscheidung ist gefallen!

Die Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiter und denen der Allgemeinen Elektrizitäts- und Siemens-u. Halske-Werke haben sich zerlegt.

Die Unternehmer haben es abgelehnt, Zugeständnisse zu machen. Nicht einmal im Prinzip wurde eine betriebsmäßige Erklärung abgegeben. Damit ist der Kampf heraufbeschworen. 33.000 Arbeiter sollen ausgeperrt bleiben, ausgeperrt ohne jede Schuld und Verbindlichkeit an dem Streik.

Das ist der Scheitelpunkt in schroffster Form. Man trägt nicht nach den Schuldigen — sofern es überhaupt als Unrecht angesehen werden kann, wenn Arbeiter Löhne von 30 Pfennige pro Stunde auf 33 Pfennige erhöht verlangen — eine Geißel über alle wird geschwungen, um durch Beeinflussung der Masse die angeblich Widersprechlichen zur Arbeit zurückzutreiben.

Die Unternehmer haben durch ihr schroff ablehnendes Verhalten gezeigt, daß sie den Kampf wollen, sie haben ausgeperrt, bevor die Einigungsverhandlungen begannen!

Zeigen wir ihnen nun, daß hinter den Ausgesperrten nicht nur die Arbeiter Berlins, sondern ganz Deutschlands und darüber hinaus stehen!

Einer für alle, alle für einen! Das sei unsere Losung. Mit Zustimmung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission beschlossen, sofort Sammlungen zu veranstalten, um den Ausgesperrten hilfreich zur Seite zu stehen.

Ueber die Sammlungen wird öffentlich im „Vorwärts“ quittiert werden. Listen sind zu haben im Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission, Engel-Mier 15. Alle Gelder werden dafelbst in Empfang genommen. Postsendungen sind an Alwin Körtgen, Engel-Mier 15, zu senden.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat beschlossen, sich mit den bekannten Elektrizitätsfirmen solidarisch zu erklären und die Schließung der Betriebe der übrigen Verbandmitglieder zum 14. Oktober angeordnet.

Die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske hat angeordnet, daß am Sonnabend den 7. Oktober auf den Bauten ihrer Werke am Ronnenbamm die ganze Arbeit eingestellt werden soll, falls bis dahin in den Fabriken der Elektrizitätsgesellschaften nicht der Betrieb wieder aufgenommen ist.

Trotz des Demersits erlöst sich das Gerücht, daß in Oberhavelndorf jezt Militär an Stelle der Streikenden im Betriebe tätig sei. Circa 50 Mann vom Eisenbahnregiment in Schneberg sollen dort in Zivilkleidung Nachhilfsdiensten tun. Zahlreiche Arbeiter, denen die Bezahlung der nicht vollendeten Arbeit verweigert wurde, sollen beabsichtigten, Prozesse beim Gewerbegericht gegen die Gesellschaft einzuleiten.

Ein Telegramm meldet von gestern: In allen Kraftstationen der Berliner elektrischen Werke ist heute der Betrieb wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Die Streikenden vertreiben wieder fußplanmäßig. Im Gewerkschaftshaus fand am Dienstag abend eine Versammlung der Streikenden statt, die sich unter anderem auch mit der Aussperrung in der Elektro-Industrie befaßte.

Friede mit Frankreich!

Die bürgerliche Presse beschäftigt sich sehr angelegentlich mit einer Unterredung, die der deutsche Reichszentralrat

dem Vertreter eines französischen Blattes, des „Petit Parisien“, kürzlich in Baden-Baden gehabt hat. Fürst Bälou hat in dieser Unterredung dem deutsch-französischen Konflikt und der deutsch-französischen Verständigung gleichsam das Schlagwort gesprochen. Der verantwortliche Vertreter der deutschen auswärtigen Politik überließ bei dieser Gelegenheit, wie nicht anders zu erwarten war, von Versicherungen der Friedensliebe und der Freundschaft. Ueber das gewöhnliche offiziöse Gerede von der lokalen Wahrung berechtigter Interessen und nationaler Würde: rart nur ein Passus in der Erklärung des Kanzlers heraus, und dieser Passus lautet:

„Der Presse beider Länder liegt es ob, zwischen unsern beiden Völkern ein Gefühl des Vertrauens zu schaffen, die beiden Regierungen wünschen dies aufrichtig. Mit Beruhigung und mit Freude würde man die künftigen Zeiten erwarten können, wenn gewisse Franzosen und gewisse Deutsche sich nicht mehr als traditionelle Feinde betrachten würden, wenn sie einsehen würden, wie fruchtbar der aufrichtige völlige Friede zwischen zwei Völkern ist, wie viel Großes er vermag.“

Wenn das ein ernstgemeintes Programm sein sollte, so würde Fürst Bälou für seine auswärtige Politik seinen besten Bundesgenossen finden können als die deutsche Sozialdemokratie. Der dauernde aufrichtige völlige Friede mit Frankreich ist auch ihr Ziel. Denn in diesem Frieden sieht sie die Vorbereitung einer großen politischen Kulturarbeit, die die beiden größten Arbeitsvölker des europäischen Kontinents gemeinsam zu leisten haben werden. Nicht nur, daß jede engere Verbindung mit dem politisch vorgeschrittenen Frankreich die demokratischen Elemente Deutschlands stärken muß, es ist durch einen solchen Frieden auch die logische Vorbedingung gegeben für einen Endkampf gegen den Militarismus, der beide Völker wirtschaftlich ruiniert und sittlich korrumpiert.

Wir sind zwar nicht berufen, das Programm des deutschen Reichszentralrats aufzusehen zu interpretieren, aber wir können mit gutem Gewissen versichern, daß es so nicht gemeint ist. Man braucht nur wenige Monate zurückzudenken, um dessen Verzicht zu werden, daß die deutsche auswärtige Politik durchaus nicht völlig und aufrichtig friedliebend ist und daß ihre Leiter auch das deutsche Volk durchaus nicht immer in harmonischem Accord mit den Franzosen sehen will. Fürst Bälou hat dem Berichterstatter des „Petit Parisien“ gegenüber: abermals von einer „ernsten Lage“ gesprochen, die zu Zeiten des Konfliktes zeitweilig vorhanden gewesen sein soll. Der völlige und aufrichtige Friede des deutsch-französischen Friedens empfindet gar nicht die grenzenlose Feindschaft, die in diesem Geländnis liegt. Warolle ist niemals eine Lebensfrage für das deutsche Volk gewesen und wenn wirklich ein Mensch diesseitig oder jenseits der Bogenen daran gedacht haben sollte, hunderttausend junge Leute um dieser weltpolitischen Kappalle willen schlachten zu lassen, so hätte er ins Irrenhaus oder ins Zuchthaus gehört. Das ist eine Wahrheit, die der aufrichtige Friedensfreund Bälou gewiß nicht wird anerkennen wollen.

Und als dann die „gewissen Deutschen“, von denen der Fürst Bälou heute so verächtlich spricht, auf einen Pfiff aus dem Wilhelmstraße hin ihr patriotisches Geheul anstimmten, und die Berliner Arbeiter zur Antwort auf diese verbrecherische Hehe Jaurès, den Hofmeister und Vorkämpfer des dauernden, „völligen und aufrichtigen Friedens“ ins Land riefen, wer hat ihm am Eintritt gehindert? Fürst Bälou, der aufrichtige Friedensfreund!

Daß der deutsche Reichszentralrat heute, am Ende des ostasiatischen Krieges, angelehnt des englisch-japanischen Bündnisses eine engere Verständigung mit Frankreich sucht, kann ohne weiteres geglaubt werden. Daß er sein Ziel erreichen wird, bleibt unwahrscheinlich, da die anfänglichen Brutalitäten der deutschen Marktopolitik durch die späteren Rücksätze nicht gut gemacht werden können, und da kein Staat der Welt ernstlich Lust haben dürfte, Arm in Arm mit dem Deutschen Reich den Zaumleisur der deutschen auswärtigen Politik mitzumachen. Indes mag es für heute genügen, festgestellt zu haben, daß die völlige und aufrichtige Friedensliebe, von der der deutsche Reichszentralrat durchdrungen zu sein vorgibt, nur bei der Sozialdemokratie vorhanden ist. Fürst Bälou will das deutsche Volk zu einer Hurrafanalle machen, die heute den Frieden hochleben läßt, morgen aber irgend einer höheren Karretee zuleide ein patriotisches Kriegesgerälle anstimmt. So oder haben wir nicht gewettet!

Deutsches Reich.

Christlicher Aussperrungstaktismus.

Das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“, bringt es fertig, die Herren Rathenau, Ballin und Konstanten gegen den „Vorwärts“ in Schutz zu nehmen. Der „Vorwärts“ hatte sich erlaubt, es einen Erpressungsveruch zu nennen, daß man 33.000 Arbeiter aussperrt, um 470 zur Unterwerfung zu zwingen. Das fällt der „Germania“ schwer auf ihr christliches Gewissen und sie dozigt — was jeder-mann weiß — daß von einem Erpressungsveruch in juristischem Sinne nicht die Rede sein könne. Des Weiteren erklärt sie mit edler Gerechtigkeitsliebe: „Wer den Arbeitnehmern das Recht auf Streik gewährt wissen will, muß auch den Arbeitgebern das Recht auf Aussperrung zuerkennen.“ Dieses Recht — in juristischem Sinne — den Arbeitgebern zu betreiben, ist dem „Vorwärts“ natürlich auch gar nicht eingefallen. Uns scheint das Mißverständnis daher zu rühren, daß der „Vorwärts“ von Recht und Unrecht nicht im Sinne der deutschen Reichsgesetze, sondern im Sinne der christlichen Sittlichkeit gesprochen hat, also eine Auffassung vertreten hat, für die man bei der Presse des Zentrums allerdings kein Verständnis erwarten darf. Daß es zwar nicht dem Gesetz des Allerseitens wohl aber der christlichen Sittlichkeit wiederpricht, dreihunderttausend Arbeiter, mit ihren Angehörigen mehr als hunderttausend Menschen, dem Hunger zu überliefern, um dadurch ein paar hundert widerpenige Arbeiter in die Arnie zu zwingen — das fällt die „Germania“ nicht und das begreift sie nicht.

Berlin, 5. Okt. Herr Jabel nennt Herrn v. Kolbe, einen Mitarbeiter Wittes, als die Verdächtigste, die ihm die angebliche Keußerung des Kaisers über Witte mitgeteilt habe.

Der Zusammentritt des Reichstages ist, wie die „Ausgabe Abendzeitung“ wissen will, nach den bisherigen „vorausichtlich einträglichen“ Bestimmungen auf Dienstag den 14. November festgesetzt.

Die Reichsfinanzreform des Staatssekretärs Freiherrn v. Stengel, die demnächst den Bundesrat beschäftigen wird, soll gestiftet werden durch die Erhöhung der Brauksteuer, der Tabaksteuer, der Reichsstempelsteuer, sowie durch die Einführung einer Reichserbschaftsteuer (?). Wie weiter mitgeteilt wird, ist der bayrische Finanzminister zu den Verhandlungen des Bundesrats aus München in Berlin eingetroffen. Voraussichtlich werden auch die Finanzminister anderer Bundesstaaten zu den Beratungen der Reichsfinanzreform im Bundesratsauschuß erscheinen.

Eine Erhöhung der Verpflegungsgelder für einquartierte Soldaten ist man am mahenden Ziele fest entschlossen vorzunehmen, „so bald die finanziellen Verhältnisse es gestatten“. Man hofft, nach der „Deutschen Tageszeitung“, daß das nach Eröffnung der Reichsfinanzreform der Fall sein werde. Also auch dies wird beabsichtigt die Reichsregierung vor den Wogen der Finanzreform zu spannen!

Gefüllte Kompostkuffeln und leere Fleischkuffeln. Die vom Landwirtschaftsminister v. Roddecks eingeforderten Gutachten der Landwirtschaftskammern über die Viehnott sind zwar noch nicht eingegangen und werden auch so bald nicht eingegeben, aber der Minister ist trotzdem mit seinem Urteil bereits fertig, denn er läßt durch eine offiziöse Korrespondenz verbreiten, daß er sich bei seinem Besuche in Rommen des Ginerständnisses des Kaisers mit seiner Haltung in der Viehnottfrage versichert habe.

Man muß also jetzt bei der Kritik des diesen Hungersnotministers vorzüglich sein, da seine Handlungsweise in Sachen der Viehnottversicherung die allerhöchste Zustimmung hat.

Am gefühligen Maßnahmen gegen die durch Streik und Boykott hervorgerufenen Schädigungen will der Zentralauschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands den Reichstag angehen. Der hochwohlwollende Zentralauschuß hat die durch Aussperrungen hervorgerufenen Schädigungen vergessen, die wohl an erster Stelle in Betracht kommen dürften.

Zu der russischen Veröffentlichung über die russischen Finanzen schreibt Professor Delbrück in den Preussischen Jahrbüchern:

„Der Martin hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er das deutsche Volk energisch auf die russischen Zustände aufmerksam gemacht; und es verdammt hat. Noch ist es Zeit, einen Teil des Belieges an russischen Staatspapieren in Deutschland zu leidlichen Auren abzulösen, und namentlich die Beteiligung an weiteren russischen Anleihen zu vermeiden. Trotz aller Fesler ist das Martinische Buch, das glänzend geschrieben ist und manchmal zu wahrhaft lapidarer Formulierung seiner Thesen gelangt, eine gar nicht hoch genug zu wertende politische Tat. . . .“

Herr Martin hat das Verdienst, sich durch dieses Buch, vielleicht auch etwas durch die Überreibungen gegenüber den ungenehmen finanziellen und politischen Mächtig, die die öffentliche Meinung entgegengesetzt zu dirigieren suchen, Gehör erlangen zu haben, und sein Warnruf wird dem deutschen Volksermögen einmal Hunderte von Millionen, vielleicht Milliarden ersparen.“

Herr Regierungsrat Martin, der Verfasser der Broschüre, wird befremdlich disziplinärlich verfolgt. Ob Herr Delbrück, der als Professor der Berliner Universität gleichfalls preussischer Staatsbeamter ist, für sein Lob der Martinischen Schrift nun daselbe Gehalt erellen wird?

Wegen Beleidigung des Kronprinzen hatte sich der Apotheker H. Brandt in Detern, i. Zt. Hauptzeuge in einem Nebenbrotprozess, vor der Strafkammer in Aurich zu verantworten. Brandt soll sich am 4. Juni 1905 in seiner Apotheke anderen Personen gegenüber über den Kronprinzen beleidigend ausgesprochen haben. Die Beleidigung brachte Brandt eine Zehnjahrsstrafe von 2 Monaten ein. — Ein Arbeiter oder ein sozialdemokratischer Redakteur wäre natürlich ins Gefängnis gewandert.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Eine neue Hubschiffahrt auf Ostafrika. Nach telegraphischen Meldungen ist die Missionstation von Berlin i. Jacobi (Wpangile) in der Nähe des Sultanstuhles Ubungua im Bezirk Songea in Deutsch-Ostafrika von Ausständlichen angegriffen worden. Die Familie des Missionars Ordschel hat sich nach der Missionstation Luembe im Bezirk Iringa zurückziehen müssen, wo nunmehr die drei Missionare Superintendent Schumann, Ordschel und Heese mit ihren Angehörigen sich aufhalten.

Zu dem Burenkomplott in Windhut melden die „Samb. Nacht“, daß Andries de Wei; sich zurzeit in der Kapkolonie befindet, wo er an Lyphus Frank danielbersteigt; für eine Beteiligung an dem Komplott könne er also garnicht in Betracht kommen. Die verhafteten Buren hätten sich in seinem „Haus“ aufgehalten, weil dieses eine Art Hotel sei, wo namentlich Buren verkehrten.

Cesierreich-Ungarn.

Kus Bräun wird unterm 4. d. M. gemeldet: Ebenso wie hier haute der tschechische Pöbel auch in den nahen Boronen. Bei vielen Beisetzungen wurden Gegenstände gefunden, die die Pfändernden mitgenommen hatten. Die Zahl der gestohlenen schwerer Beisetzungen beträgt 10, die der leichter Beisetzungen über 100. Die Gesamtzahl der in den letzten vier Tagen Verurteilten wird auf 600 geschätzt. An sich ist heute nachmittag stattfindenden Reichsregungsaffes des erlöschenden Adlers Paulik, zu dem aus ganz Mähren tschechische Abordnungen eintreffen, werden umfassende Sicher-

Kompl. Restaur.-Einrichtung
billig zu verkaufen. Offerten unter
"Bier" an die Exped. d. Bl.

**Eine wirklich gediegene Auswahl in
Gohlen-Ausschnitten**

aus dem haltbarsten, mit eichen und
anderen pfl. Gerbstoffen bereitgestellten
Wild- und Rehohlsleder, sowie
vorzüglichsten, brauchbaren Zohlsleder-
Abfall zu möglichst billigen Preisen
findet man in der Lederhandl. von

Ocker & Neveling,
Knostr. 6, am Bismarckplatz.



Empfehle:

Große u. kl. Schellfische,
Große u. kl. Schollen,
Kotzungen,
Knuurbühne, Seelachs,
Steinbutt, Zander,
Flußhecht, Barsche,
Teilbutt, Matreien,
Lebende Schleie,
Lebende Aale.

J. Heins

Fischhandlung,
Bismarckstr., Marktstr., Neue Wilt.
Str. 44. — Telefon 455.

Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

Empfingen einen Waggon Konserven.

für prima Qualität, volle kräftige Füllung leisten Garantie.

Junge Breech- und Schnitt- bohnen, 2 Pfd.-Dose . . . 27 Pf.	Junge Wachs- und Perl- bohnen 2 Pfd.-Dose . . . 38 Pf.
Junge Erbsen (Gemüse) . . . 38 Pf. 2 Pfd.-Dose	Junge Erbsen, mittelfein u fein, 2 Pfd.-Dose 68, 48 Pf.
Große Bohnen 2 Pfd.-Dose . . . 58 Pf. Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 58 Pf.	Suppenporgel m. Äpfeln 39 68 Pf. Bruchspargel mit Äpfeln 49 88 Pf. Junge Karotten 2 Pfd.-Dose . . . 58 Pf. Bruchspargel mit Äpfeln 68 120 Pf.
Stangen-Spargel Konsum 1 Pfd.-Dose 50, 2 Pfd.-D. 90 Pf.	Stangen-Spargel 2 Pfd.-Dose . . . 110, 135 Pf.

Dosen-Öffner, äußerst praktisch . . . Stück 28 Pf.

M. Jacobs Bant.

Größtes Spezial-Konfektions-Geschäft am Platz.

..... Nachdem sämtliche

Neuheiten für Herbst und Winter

eingetroffen sind und die Auswahl in allen Artikeln eine erstaunlich große ist,
empfehle ich zu nachstehenden, konkurrenzlos billigen Preisen, geleitet von dem
Prinzip, nur gute, erprobte Qualitäten in den Verkauf zu bringen.

Herren-Paletots, schwer u. halbschwer, in wunder-
barer Ausmuster. 12, 16, 20, 25, 30 bis 45 Mk.

Herren-Anzüge in allen Stoffarten und Farben
10, 13, 17, 20, 24, 29, 32 bis 45 Mk.

Schwarze Rod- u. Gehrock-Anzüge, tadelloser Sit,
prima Qual., 24, 29, 34, 39 bis 45 Mk.

Herren-Jodenjoppen, warm gefüttert, mit großer
Brustklappe, 3.50, 4.50, 6, 7, 8, 10 bis 22 Mk.

Hosen in unübertroffener Auswahl in nur solider
Qual. 1.85, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7 bis 14 Mk.

Vjajaks, schön gefüttert, mit Abzeichen, 3.90, 4.40, 4.90, 6 Mk.

Gurken-Anzüge und Paletots in größter Aus-
wahl 8, 9, 12, 14 bis 24 Mk.

Jünglings-Anzüge und Paletots 5, 6, 7.50,
9 bis 16 Mk.

Knaben-Anzüge in überwältigender Auswahl,
konkurrenzlos billig, 1.50, 2, 3, 4, 5 Mk.

Knaben-Anzüge in Hammgarn, Blusenfacon, ganz
auf Futter, 4.50, 5 Mk.

Jodenjoppen für Gurken, Jünglinge und
Knaben von 2.50 Mk. an.

Offene feste Preise!

Verkauf nur gegen bar!

Achtung! Maurer!

Freitag den 6. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Delegierten = Sitzung
bei Wöring, Grenzstraße.

Am Dienstag den 10. Oktbr.
abends 8 Uhr:

Mitglieder = Versammlung
in Sadewassers „Tivoli“.
Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Umständehalber Sonntag den
8. Oktober, nachm. 4 Uhr:

Versammlung

bei Hillmers, Neuende.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.

Um vorläufiges und pünktliches
Er erscheinen erlaucht

Der Vorstand.

Begräbnisstaffe

der Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter

zu Wilhelmshaven.

Sonntag den 8. Oktober,
nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

in Sadewassers „Tivoli“.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Abrechnung.
3. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Arb.-Turnverein

Germania.

Freitag den 6. Oktober

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im „Tivoli“ zu Lönndich.

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein

Rüstringen.

Zur diesjährigen Datzzeit empfehlen
wir unsere Rode.

Station bei Allers, Schaar 196

Rode „Sepp“ und „Hans“.

Station bei Horn Kräger,
Heppens, Rod „Fritj“.

Datzgeld für Mitglieder 50 Pf.
Nichtmitglieder 1 Mk.

Mitglieder müssen sich durch Buch
legitimieren. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der letzten Zahlungs-
periode (10. Septbr. bis 7. Oktbr.) sind
bis zum 7. Oktober d. J. im Rassen-
lokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Thaden.

Apollo-Theater

Boston Variété am Platz.

Trotz des billigen Entrees ein
erstklassiges Programm.

Alles Nähere durch die
Anschlagtafeln.

Oldenburg.

Jeden Sonntag: Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundl. ein

Fr. Thämmler, Vereinshaus.

Neuer Welt-Kalender 1906

liegt in Bestellung bei

T. Dieringa, Norden.

Prof. Dr. Correns' Befragt erörterte das Thema der **Bereidungsgesetze**.

Das bisher sowohl das Schach als auch das Schiffschiff der Biologie gewesen ist. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Organismen nachkommen hervorbringen vermögen, die ihnen gleich oder ähnlich sind. Wie wissen, daß im befruchteten Ei schon alle Anlagen, die sich später entwickeln sollen, gegeben sind. Fraglich ist nun, wie denn die Anlagen von einer Generation auf die andere übertragen werden. Als ich vor anderthalb Jahrhunderten Schüler suchte mit dem Materialismus beschäftigt, konnte man noch keinerlei feststellende Gesetze. Heute sind wir im Besitz einiger Gesetze, aus denen sich die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten gewisser Möglichkeiten berechnen läßt. Obwohl manche Zoologen die von den Botanikern gezogenen Schlüßfolgerungen nicht anerkennen wollen, so gelten doch gewisslos ein und dieselben nachstehenden Gesetze, sowohl für das Pflanzen- als für das Tierreich. Der Mensch selbst war von jeher das beliebteste Studienobjekt, dabei aber auch dasjenige, das die größten Schwierigkeiten darbietet. Was wir zuerst von der Uebertragung einzelner Eigenschaften wissen, beruht auf der Bastardierung. Rägell hat sich schon 1865 damit beschäftigt. Aber regeres Interesse trat erst wieder hervor, als 1900 durch de Vries und Gernat die bereits vor 40 Jahren durch den Augustinerpater Mendel erschlossenen Gesetze neu entdeckt wurden. Mendels Versuche an Erbsen und späterhin an Mäusen sind seitdem auch auf Sädhner, Schmecken und Schmetterlinge ausgedehnt worden. Wenn sich bei Bastarden die Eltern durch ihre Eigenschaften unterscheiden, so überwiegt entweder der Einfluß eines der elterlichen Individuen oder es kommt ein Mittelstadium zustande. Bastarde von rot und weiß blühenden Erbsen haben rote Blüten, während in anderen Fällen aus Rot und Weiß Rosa oder auch, was aber seltener vorkommt, ein Rosalet entstehen kann. Im allgemeinen überwiegt die überlebende Elternerbe, also leicht ererbare Anlagen. Unterschiede sind die Eltern in drei Punkten, so sind neun Arten von Bastarden möglich. Bei sehr unterschiedenen Punkten gelang man schon zu einer Million Kombinationen. Uebrigens gibt es auch latente Anlageunterschiede, die bei Bastarden äußerlich nicht erkennbar sind. Die Unterschiede treten abdam erst hervor, wenn man mit einer dritten Art bastardiert. Am besten wird das durch Maizen und eine Rodsley-Baumart veranschaulicht, die sich äußerlich nicht von einander unterscheiden, bei denen aber die Reifezeit bei einem Zufall von Mäusen sofort hervortritt. Die weiße und die rote Art von Mirabilis jalapa erzeugen einen rosafarbenen Bastard mit roten Streifen, der jenseits bei Selbstbefruchtung infolge lateraler Anlagen nicht weniger als 41 verschiedene Arten von Nachkommenhaft hervorbringt. Ein reiches Beispiel liefert in ähnlichem Sinne die Hautfarbe des Menschen. Vermischen sich Neger mit dem unter Regen sehr häufigen Albino-Typus, so entstehen auf die Dauer wieder Neger und Chinos, während Ehen zwischen Weissen und Schwarzen Mischlingen ergeben. Ausschlagreich ist das Studium der Vererbung von Stammiten und mehr noch der Krankheitsanlagen. Aber wenn schon bei den einfachsten Pflanzen die betreffenden Verhältnisse außerordentlich verwickelt sind, so werden sie beim Menschen äußerlich den Schwierigkeiten erreichen. Mit derartigen Untersuchungen ist ein großes Maß von menschlicher Arbeit verbunden, wozu noch erwähnt hinzukommt, daß sich das Interesse des großen Publikums naturgemäß mehr auf das Allgemeine als auf Spezialfächer richtet.

Aus dem Lande.

Varel, 5. Oktober.

Die **Generalversammlung des Sojald. Wahlvereins** findet Sonabend abend 8 1/2 Uhr im „Lindenhof“ statt. Da wichtige Besprechungen vorliegen, werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Ein **interessanter Prozeß** wird am 21. Oktober, vorm. 11 1/2 Uhr, vor dem Schöffengericht in Oldenburg verhandelt. Wie wir i. Zt. mitteilen, hat der Bürgermeister von Varel als Zeuge in einer Einhaftungsangelegenheit, die der Kaufmann Sieffens gegen den Staat angeklagt hat, den ebenfalls in dieser Sache als Zeuge auftretenden Fischereiwärter Garms betraut.

Vom **Zuge überfahren** wurde gestern nachmittag in der Nähe von Hörsingde eine dem Viehhändler Bunte gehörige Kuh. Dem armen Tiere, das aus der Weide ausgedröhen und auf das Bahngelände geraten war, wurden die beiden Vorderbeine und die Hörner abgefahren.

Oldenburg, 5. Oktober.

Wen **Gewissensbissen** geplagt werden die bürgerlichen Blätter jetzt, wo die Leuzung immer mehr zunimmt, an deren Zunahme sie aber bei der Annahme des neuen Zollgesetzes nicht glauben. Auswärtigen Blättern wird von hier gemeldet: „Zu den fast unerschwinglichen Fleischpreisen gesellt sich hier eine Erhöhung der Brotpreise. Die Bäcker haben den Preis für das zehnpfundige Schwarzbrot von 80 auf 85 Pfg. erhöht. Ein Pfund geräucherter Speck kostete 1 Mt., ein Pfund Schmalz 90 Pfg., ein Pfund Butter 1,25 Pfg., Eier das Dutzend 1 Mt. Was soll der kleine

seht entschlossen dazu, was nützte da längerer und idemtes

Jetzt bestieg Herr Lowe die Kanzel, und während Totenruhe in dem weiten Raum herrschte, begann er nach einer kaum minutenlangen Pause eins der dort schon genugsam bekannten Besangbucher, in das die Gemeinde aber schon beim zweiten Takt und ohne ein Buch zu haben gleichzeitig und melodisch einzufallen, und sechs oder acht Verse wurden so gewissenhaft durchgenommen. Jetzt endlich war der Gesang beendet, und die Predigt begann in der Sprache der Eingeborenen. Aber so melodisch und besonders volkreich sie auch sein mochte, die sprach abgeriffenen, ja fast abgestandenen Sätze, mit einer knarrenden, unangenehm lauten Stimme gesprochen, fangen nicht so, und den Sinn, obgleich sie sich des Idioms mächtig gelaubt, verstand Bertha trotzdem nicht. Sie konnte ihren Geist nicht dazu sammeln. Und der wacker alte Herr wurde dabei nicht fertig. Immer wieder von Neuem, wenn er manchmal seine Stimme geleist und frisch Atem geholt hatte, setzte er ein, und die übrigen Missionäre schienen selber ungeduldig zu werden — nur Mrs. Lowe stand wie aus Stein gebauen.

Da plötzlich, und noch eben in voller Begeisterung, brach er ab, und in seine gewöhnliche Redeweise zurückfallend, sagte er vollkommen ruhig:

„Und nun laßt uns daran gehen, geliebte Brüder und Schwestern, das Band zu knüpfen, das vier glückliche Menschen machen und diesen Inseln Heil und Segen bringen soll. Bruder Kosbane, ich dürfte Sie wohl bitten, die heilige Handlung, die wir dann wieder mit einem Lied beschließen wollen, vorzunehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wann nun noch essen? — Dabei ist das neue Zollgesetz noch nicht in Kraft getreten. Als die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage auf die kommende Teuerung hinwiesen, da hielten dies viele bürgerliche Blätter für eine unbedingte Schwarzmalerei. Ihr jetziges Gesammter muß daher als Heuschreck bezeichnet werden.

Eisenbahnarbeiter geküßt. Die Eisenbahndirektion gibt bekannt: Auf verschiedenen Stationen unseres Bezirks können im ganzen sofort 20 Arbeiter im Alter von 21—25 Jahren eingestellt werden. Gewandte Leute haben Aussicht auf spätere Uebernahme in den Schaffner- oder Weichenwärterdienst. Meldungen sind an unser betriebstechnisches Bureau, Zimmer Nr. 14, im Eisenbahndirektions-Gebäude zu richten.

Delmenhorst, 5. Oktober.

In dem **bekanntem Weltfischerzogen** plant Herr Bürgermeister Rod in einem „Eingelände“ in Nr. 233 des „Delmenhorster Kreisblattes“ über das „Nord. Volksblatt“, welches angeblich hochehrfurcht über den unlängst im „Delmenhorster Kreisblatt“ erfolgten Angriff des Substanzhalters Müller-Rughorn gegen Herrn Rod die Partei des ergriffenen haben soll. Ferner deutet das „Norddeutsche Volksblatt“, durch Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse nicht übermäßig belästigt, an, er (Rod) schweige zu dem Artikel, um sich die Gunst des Herrn Müller-Rughorn für die Landtagswahl nicht zu verheizen. Bürgermeister Rod probezeit dann, daß er voraussehen könne, daß die Angelegenheit „wieder einmal“ von „jener Seite“ (gemeint ist die sozialdemokratische Partei) auf Jahre hinaus politisch ausgeschaltet werden solle und er dierhalb gezwungen sei, dem von vornherein die Spitze abzubrechen. Sodann beschäftigt sich Herr Rod mit dem Artikel des Herrn Müller-Rughorn. — Wir müssen zunächst feststellen, daß es unrichtig ist, daß wir „wir“ Partei des Herrn Müller-Rughorn ergriffen haben oder uns über dessen Abwehr- oder Angriffswort, wie Herr Rod es nennt, hochehrfurcht gezeigt hätten. Unsere prinzipielle Auffassung verbleibt uns schon, die Partei für eine der beiden Parteien zu ergreifen. Wir bekämpfen beide.

Ob wir ferner durch Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse nicht überläßt sind, kann selbst die Prophetengabe des Herrn Rod nicht lösen, zumal die Wahrscheinlichkeit unseres Kreises sich bis jetzt noch nicht einmal berochen haben. Nach von Deutungen unterrichtet sind nicht die Rede sein, da wir zu die offene Drohung des Herrn Müller zum Gegenstande unserer Betrachtungen gemacht haben. Das wir „wieder einmal“ oder überhaupt jemals ein ähnliches Vorkommnis jahrelang politisch ausgeschaltet hätten oder beabsichtigten, es zu tun, ist eine jener leichtfertigen Unterstellungen, die wir bei unseren „liberalen“ Gegnern noch nie vernimmt haben. Das einer kein Ekel ist, meint man oft; wenn man darauf reiten will. Diese Erkenntnis dürfte auch nach gerade unseren Gegnern klar werden.

Eine **Ausstellung** von Obst, Gemüse, Feldfrüchten findet in den Tagen vom 6.—8. Oktober in Sudmanns Hotel statt. Eintrittskarten kosten 30 Pfg., Dauerkarten 50 Pfg. Außerdem findet am 8. Oktober eine Verlosung statt, zu der Lose à 50 Pfg. an der Kasse zu haben sind.

Der **Herbstmarkt** findet bekanntlich am 15., 16. und 17. Oktober statt. Eine größere Anzahl Schaubuden usw. haben sich bereits angemeldet, so daß sich der noch niemals vergöherten Markttag eine kleine Siedenstadt erheben wird.

Warfleh, 5. Oktober.

Ein **Anfall**, der zwei jungen Menschen das Leben kostete, ereignete sich hier am Dienstag nachmittag auf der Weser. Die beiden Töchter des Einwohners Widjoff aus Ganpe, 24 und 13 Jahre alt, waren mit einem Boot auf die Weser gefahren, um Sand zu holen. Auf dem Rückwege schlug das ansichtend überladene Boot dem Passieren eines Dampfers und infolge des dadurch verstärkten Wellenschlages voll und ging unter. Die des Schwimmens unkundigen Mädchen sanken unter, noch ehe Hilfe vom Ufer herbeigefahren konnte. Die sofort angeleiteten Rettungsversuche waren vergebens, es konnte nur das treibende Boot geborgen werden.

Nordenham, 5. Oktober.

Das **Ende eines Armen.** Bürgerliche Blätter melden: „Auf dem Wurf bei Holzwarden sahen dieser Tage Anwohner, wie sich ein fremder Mensch auf der Chaussee herumwälzte. Man konnte nicht erkennen, ob er krank oder betrunken war, wollte sich auch nicht gern unnützig mit ihm abgeben und ließ ihn deshalb liegen. Schließlich kam den beobachtenden Personen die Sache verdächtig vor; sie traten hinzu und fanden, daß der Mann bereits tot war. Er wurde nach Strafe zur Leichhalle des Amtsverbandskrankenhauses gebracht. Nach den Papieren, die man bei der Leiche fand, war der Verstorbene ein Lehrer Franz Ledelt aus Paris (ein Dorf im Regierungsbezirk Viegny in Schlesien). Aus Zeugnissen, die sich unter den Papieren befanden, ist, nach dem „D. N.“, zu ersehen, daß der Fremde ein beschäftigter Mensch gewesen sein muß. Ein an Hoffnungen reiches Leben ist hier also zu Grunde gegangen. Welche Umstände es verschuldet haben, daß er so heruntergekommen ist, entzieht sich der Kenntnis. Vielleicht leben noch die Eltern des Unglücklichen und müßen nun die Kunde von einem solchen Ende ihres Kindes erhalten.“ Interessant wäre zu erfahren, ob der Versuch gemacht ist, diesen Menschen aus dem Sumpfe, in dem er durch unbekanntem Verhältnisse hineingeraten ist, herauszufinden, oder ob man ihn, nachdem er vielleicht mit dem Gesichte in Konflikt geraten und eine Gefängnisstrafe verbüßt hat, von sich gelassen und als „Verworfener“ seinem Schicksal überlassen hat.

Ein **neues Korfeschad.** Der Ort Fedderwarderfel gebührt sich ebenfalls zum Korfeschad emporzuschwingen. Ein guter Badestrand und ein hübscher Wellenschlag sind vorhanden, aber damit allein läßt das neue Sebad noch nicht ganz aus. Sicherem Vernehmen der „N. Ztg.“ nach kaufte ein Berliner Herr von dem Kaufmann Schumacher in Wilhelmshaven die diesem gehörige, von Correns Erben künstlich erbaute Befestigung des weil. Renners Correns für 13000 Mt. Der Käufer beabsichtigt, die am Deiche sehr

schön gelegene Befestigung zu einem Kinderhospiz einzurichten, in dem die kleinen fremden Badegäste gute Wohnung und Verpflegung erhalten können. Die vorhandenen Gebäude sollen einer umfangreichen Ueberholung unterzogen werden.

Hannover, 5. Oktober.

Das **Anwesen der Stellensermittler**, so wird von hier gemeldet, beschäftigt jetzt andauernd die hannoverschen Gerichte. Aus allen Himmelshöhen werden jetzt gegen Stellensermittler in Hannover Anzeigen wegen Betrugs erlassen. Die Klagen sind durchweg die gleichen. Die Landwirte, die auf Grund der prahlerischen Inlinate Verbindung mit den Stellensermittlern anknüpfen in der Hoffnung, durch sie geeignetes Personal zu erhalten, werden um namhafte Reichthümer und Provisionen gebracht, aber Leute bekommen sie nicht, oder wenn sie Leute erhalten, dann sind es durchaus ungeeignete und solche, die sie nicht gewollt haben, nämlich nicht deutsch sprechende oder infolge Krankheit und sonstiger Gebrechen arbeitsunfähige Personen. Die Gerichte gehen gegen die Vermittler, soweit diese zu fassen sind, mit strengen Strafen vor. — Man sollte nur nicht verpassen, auch gegen diejenigen Stellensermittler vorzugehen die aus Polen und Rußland Dienstpersonal beziehen und weiter vermitteln, diese mit den Verhältnissen und der Sprache unbekanntem Personen oder deraut ausbeuten, daß diesen nur ein geringer Bruchteil ihres Verdienstes bleibt, während der Stellensermittler den Löwenanteil einheimst.

Hamburg, 5. Oktober.

Germania-Expedition. Der von Brasilien angekommene dänische Dampfer „Rifolaf“ nahm an der amerikanischen Küste 300 Seemeilen von Cape Race eine Tolle mit zwei norwegischen Seelen auf, die ihr Schiff im Nebel verloren hatten. Die halberhaltenen Leute hatten fünf Tage lang ohne Proviant nur mit einer flüssigen Waffer im Boote zugebracht.

Aus den Vereinen.

Bereitschaften.

Sant. Wilhelmsbuden.

Verband der Zimmerer. Wandbegleiter. Freitag den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Schierig (Weghalle).
Feinarbeiter-Schutzkommission. Freitag den 6. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Schierig.

Varel.

Volksverein. Sonabend den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Leuzner.
Handels- und Transportarbeiter-Verband. Sonabend, 7. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei J. Soole (Zur neuen Welt).
Emden.

Verband der Schmiede. Sonabend den 7. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel „Belouue“.
Rorden.

Metallarbeiter-Verband. Sonabend den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Farnmann.

Gerichtliches.

Das **auf dem Linien-schiff „Weihenburg“** tagende Kriegsgericht verurteilte, dem „Hamb. Kor.“ zufolge, wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung den Kapitänleutnant Lutter zu zwei Jahren, den Oberleutnant z. S. Werther zu einem Jahr, den Stabsmediziner Huxdorf zu fünf Jahren, den Bootsmannsmaat Schmidt zu einer Woche und wegen fahrlässiger Tötung allein den Bäckermachergesell Hartmann zu einer Woche Gefängnis. Der Bäckermachergesell Bule wurde antragsgemäß freigesprochen. Die Verurteilung erfolgte, weil beim Schießen mit einem 28 cm-Geschütz am 10. Juli infolge Fehlens einer kleinen Ersatzplatte im Versuch durch ausliegende Pulverorgane und Metallteile der Matrose Stoiber tödlich und der Matrose Wetten leicht verletzt wurden.

Aus aller Welt.

Wobels Erbschaft. Ueber diese vertritt die Presse Mitteilungen, die einer Berichtung und Ergänzung bedürfen. Nachdem das Ulmer Landgericht das Testament des verstorbenen Leutnants S. Rollmann, der Wobel und die Familie eines leinen Bräuer als Erben eingesetzt hatte, für rechtsfälligkeit erklärt hatten, erfolgten auf Wobels Anregungen Vergleichsverhandlungen. Diese haben vor einigen Tagen ihren Abschluß in der Weise gefunden, daß nach Abzug der gesamten Gerichtskosten — die verhältnismäßig der gewinnende Teil zu tragen hat — das vorhandene Vermögen in zwei gleiche Teile geteilt wird, wobei auf jeden Teil nahe an 400000 Mt. kommen dürften. Von diesen zählt der Witwe Wobels an seine Verwandten 60000 Mt.; Wobel hat sich bereit erklärt, die Summe an die Geschwister des Verstorbenen auf 132000 Mt. festzusetzen. Die Erbschaftsteuer fallen auch für diesen Teil Wobels zur Last, so daß dieser im ganzen hierfür weitere 31000 Mt. zu zahlen hat. Der Partei überweist Wobel für verschiedene Parteigewinne 45000 Mt. Der Rest verbleibt ihm.

Zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Darmstadt hatte sich die Glasersfrau Katharine Pog wegen eines Raubmordes zu verantworten, den sie an einem eifürigen Rinde Rola Rißert in Offenbach am Main begangen hatte. Die Räuberin wurde zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht München verurteilte den Holzschläger Schüller wegen Raubmordes ebenfalls zum Tode.

Zu der Sprengung des Dynamitwerkes im Suezkanal wird noch gemeldet: Am vorigen Donnerstag ist der im Suezkanal gekunfene Dampfer „Ghatam“ gesprengt worden. Es muß ein Schußspiel gewesen sein, von dem man sich schwer eine Vorstellung machen kann, denn das Schiff hatte nicht weniger als 3000 Risten Dynamit an Bord, die insgesamt 140000 Pfund dieses fürchterlichen Sprengstoffes enthielten. Nach seinen Schiffspapieren sollte die Ladung des „Ghatam“ aus Schiffs für Japan bestichen, aber nachdem der Dampfer auf Grund gelassen war, stellte sich der wahre Tatbestand heraus, der nicht geringe Aufregung verursachte. Die Gefahr war umso größer, als der Dampfer,

des Schiffes, ein Def bekommen hatte, obgleich er nur ...

Am Sprengungstage selbst verließen die Bewohner ...

Vermischtes.

Der Schandfleck von Grünau. Gegen das Ueberhandnehmen ...

beschlossen, den Amtsvorstand und die Gemeindevertretung ...

Ein sonderbarer Fall von Geniesirre wird aus einem kleineren Orte ...

Literarisches.

„Die neue Gesellschaft“, illustrierte Wochenchrift, Herausgeber ...

„Kommunale Praxis“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt ...

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Rvold, „Rösig Albert“, nach Newport, ist heute dortselbst angel.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. D. „Vieländer“ ist heute in Rön ankommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Weg“. D. „Blöde“, geht von Rotterdam nach Petersburg ...

Table with columns: Schiff, von, nach. Lists ship arrivals and departures.

Hochwäjer. Freitag, 6. Oktober: vormittags 6.16, nachmittags 6.50

Arbeitersekretariat Rühringen-Wilhelmshaven. Sont, Peterstraße 30, port.

Arbeitsstunden: Nur Wochentags von 11-1 Uhr und 5 1/2-7 1/2 Uhr, außer Donnerstag nachmittag.

Das Arbeitersekretariat ist eine von den organisierten Arbeitern geschaffene, unabhängige Einrichtung, die der Hilfenbereitschaft dienen soll.

Verkauf. Im Auftrage von Herrn H. Damm zu Sandersbuch werde ich für den ... 20 Bauplätze ...

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlreiche Paul-Wilhelmshaven. Einladung zu dem am Freitag den 6. Oktober cr. in der „Arche“ (Heifen) stattfindenden 12. Stiftungs-Fest

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener Schraubstock und verschiedene Werkzeuge.

Zu vermieten zum 1. November eine abgeschlossene vierz. Etagenwohnung. Bremer Str. 27.

Anzeiger für Delmenhorst. Bauhilfsarbeiter-Verband (Verwaltungsstelle Delmenhorst). Am Sonntag den 8. Oktober 1905, nachmittags 3 Uhr: Öffentl. Versammlung in Menkens Hotel. Tages-Ordnung: 1. Der politische Massenstreik und seine Bedeutung für die Gewerkschaften.

Empfehle: Rinderpöckelfleisch Pfd. 55 Pf. Landleberwurst . Pfd. 60 Pf. Rotwurst . Pfd. 60 Pf. Rauchfleisch, mildgesalzt, 120 Pf. Pflaumenmus . Pfd. 20 Pf. Buchweizenmehl Kaffee, aromatisch und wohl-schmedend, von 90 Pf. an. A. Winterberg Wolfstraße 11. Filiale Berl. Kaiserstr. 11. Am billigsten kaufen Sie Ihre Stiefel und Schuhe, sowie Zohleder-Auschnitt bei B. F. Schmidt, Röllnerstraße 39 vis-à-vis d. Heppener Rathhaus.

Wo gehen wir hin? Nach dem neuen Bauern-Museum! Das sehenswerteste Museum der Neuzeit. Alles soll und muß lassen! Unter anderem: Lebender fliegender Hund - Ente mit 4 Flügeln außerdem als besonders sehenswert: Der fliegende Holländer.

Emil Brinkmann, Burenschenke, Oldenburg, Strasse. Kommen! Sehen! Staunen!

Gummi-Unterlagen-Reste stets vorrätig bei B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.

Saubere Frau sucht Beschäftigung, am liebsten am Buffet. Bremer Straße 25, 2 Tr. Zu vermieten zum 1. November eine kleine vierz. Etagenwohnung, preisw. Ord. Päch. bei J. G. Junke, Banter Str. 7.

W. Kreienbrof Delmenhorst, Oldenb. Str. Restaurant - Bierhalle - Billard - Vorzügliche Kegelsbahn hält sich bestens empfohlen. Stanio! u. altes Zinn kauft fortwährend Paul Hug & Co. Peterstraße 20, 22.

Todes-Anzeige. Am 2. Oktober erhielten wir aus Saar-Louis die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Heinrich Reising durch Unglücksfall plötzlich verstorben ist. Dies bringen pflichtschuldigst zur Anzeige Delmenhorst, 3. Okt. 1905 Peter Friedrich Reising nebst Angehörigen.

Am Sonnabend den 7. Oktober cr., abends 8.30 Uhr,
in Sadowassers „Zivoli“ zu Tonndiech:

Off. Versammlung.

== Tagesordnung: Der Sozialismus eine geschichtliche Notwendigkeit. ==

Referent: Genosse Fernerstorffer, Mitglied des österreich. Reichsrats. — Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des sozialdem. Wahlvereins.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäft wird nachfolgendes am

Freitag den 6. Oktober,
nachm. 2 Uhr auf,

im Lokale des Herrn **H. Blum,**
(Restaur. „Zur Blume“), Ecke Wischerfeld- u. Bremer Str. 29, verkauft:

Sämtliche Kolonialwaren
Inventar, sowie
Wagen und Gewichte

(Dezimalwaage) und was sich sonst noch vorfindet.

Raufliebhaber werden eingeladen.



Empfehle:

Große, mittel und kleine Schellfische,
Große u. kl. Schollen,
Knurrhähne, Seelachs,
Fischcarbonaden,
Grüne Nale.

H. Woldmann

Fischhandlung und Räucherei
Bant, Pörsenstr. 8, Ecke Mittelstraße.
— Telefon 279. —

Wohne jetzt Louisenstr. 22,

part., über der Bahn, d. Meyer Weg.
R. Riechlich, Schuhmacher.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes **Klavier.** Off.
unter „Klavier“ an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine
drei- u. vierzimmerige Wohnung im ruhigen
Daufer. Preis 12 50 RM.
Ulmenstraße 8.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die
Vormittagsstunden. Zu erfragen
Marktstraße 44.

Gesucht

auf sofort ein **tüchtiges Mädchen**
auf Stunden gegen hohen Lohn.
Hermann Mlosek,
Ecke Peter- und Wischerfeldstraße.

Gesucht auf sofort

ein **Schuhmachergeselle.**
J. J. Garretts, Umlandstr. 3.

Drehstelerlehrling gesucht

C. Brandt, Drehsternstr.,
Marzialgarten, Bant.

Gesucht

auf sofort ein **Knecht.**
Wolff Scholz, Heppens,
Rindstr. 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die
ergebene Mitteilung, dass ich

Ecke Peter- und Kieler Strasse

— ein grosses, modernes —

Möbel-, Dekorations- und Betten-Geschäft

eröffnete. — Ich habe die Parterreräume des grossen Eckhauses fast ganz
zu Läden umbauen lassen und bin daher in der angenehmen Lage, eine
solch reiche Auswahl in Möbeln aller Art bieten zu können, wie kein
anderes Geschäft am Platze.

Salon-Einrichtungen

in Mahagoni, italienisch und
amerikanisch Nussbaum.

Korren- und Speisezimmer

in Eiche und Nussbaum.

Schlafzimmer-Einrichtungen

in echt Eiche, Satin und
lackiert.

Küchen-Einrichtungen

für jede Geschmacksrichtung.

Einzel-Möbel, wie Buffets, Schreibtische, Bücherschränke, Vertikows
usw., sowie sämtliche **Kleinstmöbel** und **Stapel-Artikel** halte stets in
grosser Auswahl vorrätig.

Auf mein reichhaltiges Lager in **Betten, Teppichen, Läufern,**
Tischdecken, Portieren usw. mache noch ganz besonders aufmerksam.

Indem ich prompte und gewissenhafte Bedienung bei kulanten Zahlungs-
bedingungen zusichere, bitte ich bei Bedarf um recht regen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Sieberns

Wilhelmshaven, Ecke Peter- u. Kieler Strasse. Fernruf 590.
Bant, Ecke Peter- und Umlandstrasse.

Kontor: Bant, Peterstrasse 41. — Fernruf 469.

Mein Geschäft Ecke Peter- und Umlandstrasse wird
in unveränderter Weise fortgeführt.

Zu vermieten

auf sofort oder später Neue Wilhelmshaven-
er Strasse 51, 1. Etage, eine
vierräumige Wohnung; Preis 18 RM.
Ferner 2. Etage, eine dreizimmerige
Wohnung; Preis 14 RM.
Näheres beim Hauswart dafelbst.

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder später eine drei-
oder vierz. abgeschlossene 1. Etage-
wohnung mit Zubehör, auch mit
Werkstelle, passend für Tischler oder
Waler. Zu erfragen bei
Karl Kochan, Dachbodenstr.,
Berl. Börsestr. 50. part.

Billig zu vermieten

zwei dreizimm. Wohnungen, 1. und
2. Etage. Näheres
Banter Hof, Am Markt.

Zu vermieten

zum 1. November drei u. vierz.
Wohnungen, preisg. Gebiet.
Reiners, Kieler Str. 76.

Gesucht

auf sofort ein älterer, **zuverlässiger**
Wagen, der mit Pferden umzugehen
versteht, für leichte Arbeiten.
Sant-Wilhelmsh. Dampf-Waldenhall
Genossenschaftstr. 63. Telefon 281.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Novbr. eine
fünfräumige und zwei vierzimm.
Unterverwohnungen.

Karl Lambrecht,

Tischlerstr., Wellenstr. 22.

Zu vermieten

mehrere drei und vierzimmige
Wohnungen z. 1. Dez. bezw. 1. Jan.
W. Sieberns, Umlandstr. 8.

Zu vermieten

eine dreizimm.
Mittel-
wohnung, Pr. 14 RM. mon.
Bant, Peterstr. 40.

Achtung!

Die Mitglieder des ehemaligen
**Unterstützungsvereins der Hand-
langer der kaiserl. Werft** werden
hiermit aufgefordert, **Samstag den**
8. Oktober, nachm. 3 Uhr, im
Lokale des Herrn Schärer, „Bürger-
halle“ zu erscheinen. Es handelt sich
um Verteilung des noch vorhandenen
Geldes. **Der Vorstand.**

Von heute ab jeden Tag:

Musikalische
Unterhaltung

von mittags 12 Uhr bis
abends 12 Uhr.

H. auf der Heide
Bahnhof Bant.

Zu verkaufen

drei schön gezeichnete echte **Terrier,**
sechs Wochen alt.
Fern. Lübbers, Mischertstr. 10.

Malerlehre

Herr. Schütt, Wilhelmshaven
Wallstr. 15a. Programm gratis.

Danksgiving.

Für die vielen Aufmerksamkeiten
und Geschenke zu unserer Silber-
hochzeit herzlichsten Dank.
C. Frensch und Frau.

Todes-Anzeige.

Unser am 25. Juli geborenes
Töchterchen

Irma

wurde uns gestern morgen
durch den Tod entzogen.
In Trauer

D. Staudhardt und Frau
Mäthe, geb. Hochfeld.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Danksgiving.

Allen denen, die unserer lieben
Enkelchen das letzte Geleit zur
ewigen Ruhe gedenken haben, sowie
für die vielen Kranzspenden und
insbesondere dem Herrn Pastor
Jbelen für die tröstlichen Worte
am Grabe, sagen wir auf diesem
Wege unseren tiefgefühlten Dank.
S. Seemann und Frau
nebst Angehörigen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Ableben unseres
lieben Sohnes **Geinrich** sagen wir
unsern tiefgefühltesten Dank.
Familie Johannsen.